



Schwarze Schwäne in der Kunst Teil 1

Adam Fuss:
Father aus der Serie
My Ghost, 2000
Daguerreotypie
27,9 × 35,6 cm

Wer war der meistausgestellte Künstler vor zehn oder fünfzehn Jahren – oder vor fünf Jahren? Es war Andy Warhol. Wer stand während dieses Zeitraums, niemals abgeschlagen, auf Platz 2 und lange Zeit davor fast stetig auf Platz 1? Pablo Picasso. Wie sieht es mit den Jahresumsätzen solcher Künstler aus? Sehr wenige Persönlichkeiten, keine lebenden Künstler und keine Frauen, setzten regelmässig dreistellige Millionenbeträge um. Picasso führte die Liste mit Warhol an, die Werke beider verbuchten bis 2019 Jahresumsätze insbesondere auf Auktionen von oftmals über \$ 500 Mio. Im Jahr der Finanzkrise 2008 behaupteten sich beide mit Verkäufen über \$ 200 Mio., selbst 2009 verkauften sich ihre Arbeiten für jeweils mehr als \$ 100 Mio. 2019 wurde Warhol von seinem vorderen Platz verdrängt, denn nun erreichten der 1988 in New York verstorbene Amerikaner Jean-Michel Basquiat und der 2013 in der Schweiz verstorbene Chinese Zao Wou-Ki höhere Umsätze als er. Sehr wenige Künstler, zum Beispiel Gerhard Richter, der Chinese Cui Ruzhuo, der Brite Peter Doig, der Amerikaner Jeff Koons oder neuerdings David Hockney, ebenso auch KAWS, überstiegen als Lebende vor kurzem die Hundertmillionen-Grenze. Hierbei geht es um Umsätze, nicht Einkommen oder Gewinn. Noch die bestverdienenden lebenden Künstler erzielen weniger als die Stars aus dem Sport oder sehr gut wirtschaftende Hedge Fonds Manager. Dafür ist die Aufmerksamkeit auf ihr Werk maximal hoch. **Was passierte, wenn Picasso oder Warhol, um die jahrzehntelang Populärsten ein zweites Mal zu nennen, binnen dreier Wochen vom Markt, ein wenig wie vor kurzem der Wert des Rohöls, verschwinden oder sogar ins Negative driften würden? Wir hätten einen Kulturschock. Ein Schwarzer Schwan in der Kunstgeschichte wäre erschienen.** Der 1881 in Málaga geborene Picasso hat immerhin geschätzte 50.000 Gemälde, Skulpturen, Papierarbeiten und Keramiken produziert, deren wichtigste Beispiele aufgrund der weltweit abgestimmten Museumspolitik dem Markt für immer entzogen sind. Warhol aus Pittsburgh hatte 1987, als er unerwartet starb, mehr als 100.000 Arbeiten mitsamt 63.000 Fotos hinterlassen, darunter wie bei Picasso Tausende von Gemälden. Ein erheblicher Teil dieses Nachlasses befindet sich in Pittsburgh im Andy Warhol Museum. Beide Künstler, unter Berücksichtigung, dass der amerikanische Pop Artist erst 1928 geboren ist, wurden nun ein halbes Jahrhundert lang nachgefragt.

Der Picasso-Auktionsumsatz erreichte 2018 mit \$ 744 Mio. sogar einen Zenit, so dass eine extreme, unerwartete Negativentwicklung, ein Schock in der Kunstwelt vergleichbar dem Finanzmarkt, kaum vorstellbar ist. Wir müssten in das Jahr 2525 switchen, um Picasso, Warhol, ebenso Monet, Bacon, Basquiat, Giacometti, Richter, Twombly oder auch den Chinesen Zao Wou-Ki als Geld- und Kulturträger aus unseren imaginären Portfolios zu streichen. Sie und etliche andere, ausser Louise Bourgeois und Yayoi Kusama sind nach wie vor kaum Frauen dabei, haben uns durch Ausstellungen, Bücher, Postkarten, Auktionsberichte oder Vorträge begleitet und geprägt. Langsam dreht sich der Bilderstrom aus dem Westen zwar in Richtung ferner Osten, ein wenig Wind kommt nun auch von Süden. Voraussichtlich wird sich die Kunst mehr denn je in Asien und in Afrika entwickeln. Vielerorts weht auf den Fahnen heute zudem der Begriff Diversität, der Hinweis auf einen Umbruch. **In der Summe aber, darum geht es beim Phänomen Schwarzer Schwan in der Kunst, repräsentieren noch immer wenige Künstler unseren Geschmack und unser Weltbild, so dass ein Kulturschock droht, wenn solche Idole, die wir vehement bejahen oder ablehnen, aus einem unvorhersehbaren Grund, sei es der plötzliche Tod, verschwinden.** Was sonst würde auf dem Kunstmarkt, der im Hochpreis-segment seit einigen Jahren von Oligarchen dominiert wird, den Schwarzen Schwan erscheinen lassen? Dass der Umsatz auch hier binnen Wochen ganz unerwartet eingebrochen ist, erscheint als das Geringste, doch schrecklich war es auch hier.

DR. THOMAS KELLEIN
Managing Director Bergos Berenberg Art Consult
thomas.kellein@bergos-berenberg.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.